

Übersetzt aus der Sütterlinschrift von Dirk Raufhake:

Drittes Blatt der Osnabrücker Volkszeitung

Nummer 315

Freitag, den 14. November 1924

57. Jahrgang

Die Einweihung der neuen Kirche in Wellendorf.

Wellendorf, 13. November

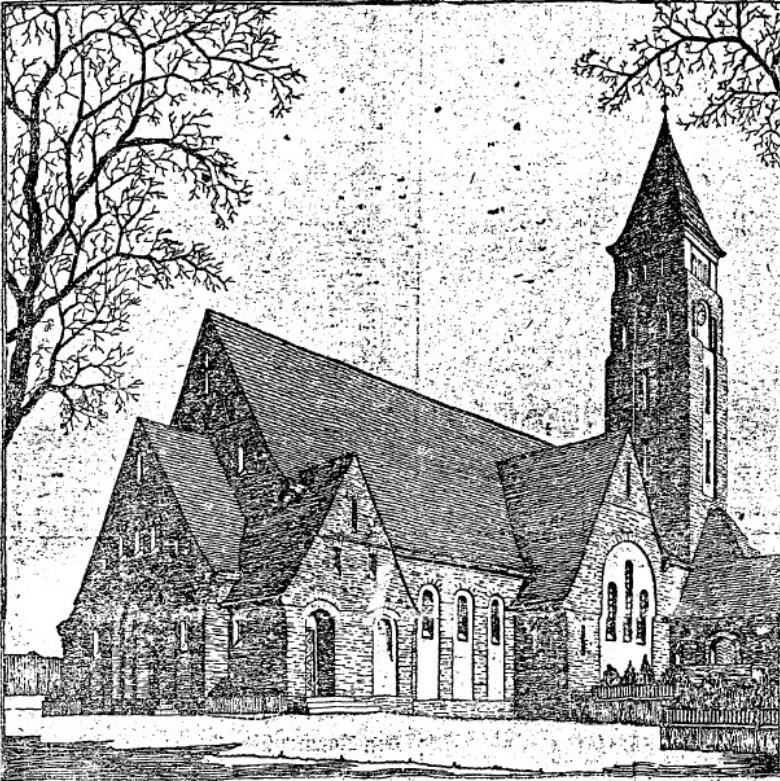
Dichter Novembernebel umfängt mich, als ich zum Bahnhof eile, um mich nach Wellendorf zu begeben zu dem großen Festtag der Gemeinde, an der das neue Gotteshaus durch den Hochw. Bischof seine Weihe erhalten soll. Noch eine Anzahl Festgäste verlassen mit mir den Zug, als wir am Ziel sind; eine schier undurchdringliche Nebelwand nimmt uns jede Sicht in diese herrliche Gegend des Iburger Kreises, nicht einmal das neue Gotteshaus, unmittelbar vor uns, ist zu erkennen; eine eisige Kälte gemahnt an den nahenden Winter.

Und doch trotz allem, trotz der frühen Morgenstunde herrscht auffallend reges Leben in der Gemeinde Wellendorf. Fleißige Hände hatten besonders in den letzten Tagen eine Riesenarbeit geleistet, um zum Ehrentag der Gemeinde Kirche und Umgebung einen der Bedeutung des Tages würdigen Schmuck zu geben. Was aber opfernde Hingabe und einmütige Zusammenarbeit hier vollbracht hatten, rief Erstaunen hervor und verdient auch Anerkennung an dieser Stelle. Ehrenbogen in großer Zahl, und man möchte fast sagen in Künstlerischer Ausführung, mit Emblemen und Fähnchen überquerten die Straße nach beiden Seiten der neuen Kirche. An mehreren Stellen der Straße waren zahlreiche Tannenbäume aufgestellt und diese wieder mit sog. „Hülsekrabben“-Kränzen miteinander verbunden. Tannenzweige und Blumen bedeckten den Weg auf der Straße und den weiten Platz vor der Kirche. Besonderen Schmuck hatte das Gotteshaus und seine Umgebung erhalten. Das ganze Grundstück des Kirchplatzes, das von HERRN DÜTEMEYER zur Verfügung gestellt ist, war mit großen Tannenbäumen eingefasst, Fahnen flatterten nach allen Windrichtungen, und vor dem Haupteingang hatte ein riesiger Ehrenbogen Aufstellung gefunden. Inmitten von Grün und Blumen waren hier in sinniger Weise Embleme usw. angebracht. Es war ein überwältigendes Bild, das sich dem Beschauer bot. 2600 Meter Girlanden hatten Frauen- und Kinderhände in unermüdlicher Arbeit in den letzten Tagen gebunden, wobei besonders die Verdienste von Lehrerin FRL. TIMMEL anerkannt werden müssen. Bis in die späte Nacht hinein war noch am Vorabend gearbeitet und doch standen am anderen Morgen etwa 80 Reiter und Radfahrer bereit zur Einholung des Bischofs an der Gemeindegrenze. Böllerschüsse begrüßten den Oberhirten vor der neuen Kirche, wo PASTOR RICHARD = BORGLOH ihm den Willkommensgruß entbot, worauf der Bischof dankend erwiderte. Aber auch der innere Schmuck der Kirche deren Grundsteinlegung am 5. November 1922 erfolgte, war seit Langem gesorgt. Unter der Leitung von FRL. HEDWIG DÜTEMEYER war an der Anfertigung der Paramente gearbeitet, die bereits zum größten Teil in der Kirche vorhanden sind. Die JÜNGLICHE der Gemeinde haben schon vor Jahren Sammlungen veranstaltet zur Beschaffung von Kirchenfenstern, die von der Firma G. DEPPEN SÖHNE geliefert wurden. Das Mittelfenster stellt den Schutzpatron der Landwirtschaft, den HL. ISIDOR, dar. Die beiden Seitenfenster SAAT und ERNTE. Die beiden Chorfenster sind der HL. EUCHARISTIE gewidmet. Das eine stellt sie als Gnadenquelle, das andere ihre Verehrung dar. Auf die künstlerische Seite der Fenster kommen wir noch zurück. Brennereibesitzer G. DÜTEMEYER hat es verstanden mit den Ausschussmitgliedern in der ganzen Gemeinde Wellendorf größten Opfersinn zu wecken denn nur so konnte das Werk vollbracht werden.

Die Kirche ist nach den Entwürfen von ARCHITEKT KRIEGE OSNABRÜCK gebaut. Im einzelnen sind die Arbeiten von folgenden Handwerksmeistern ausgeführt: Maurermeister ROLING, Oesede, Zimmermeister

SCHLOCHTERMEHER, Osnabrück, Dachdeckermeister SCHLÜTER, Hilter, Malermeister RIEMANN, Kloster Oesede, Tischlermeister SCHIMMÖLLER, Wellendorf

Die neue Kirche



erhebt sich in unmittelbarer Nähe der Station Wellendorf nicht ganz auf der Höhe der nach Norden ansteigende Landstraße Rothenfelde Osnabrück. Zu ihrer Querrichtung in diesem steigenden Gelände eingebettet, nördlich vom Hochholz des sog. ELLERNBROCKES nur durch die Landstraße getrennt, schmiegt sie sich an Umgebung äußerst vorteilhaft an. Wenn man nun vom Bahnhof her die Straße aufwärts schreitet, heben sich die schnittigen Linien des Baues, stolzes Architekten-Bewusstsein verratend, gegen den Horizont ab. Die Kirche, im Äußeren ganz aus in der Nähe gebrochenen Sandsteinen in wechselnder Schichtenfolge ausgeführt, zeigt in freier,

selbständiger Auffassung, Anklänge an den romantischen Stil. Das Hauptportal durch den Giebel besonders betont und durch den größeren Giebel des Haupthauses stolz überragt, gibt in seinem Zusammenklang mit den kleinen Giebeln der Seiteneingänge ein Architekturbild von allergrößtem Reiz, das in seiner Selbstverständlichkeit kaum übertroffen werden kann. Zwischen dem Haupt- und Seiteneingängen ist südlich eine kleine TAUFKAPELLE, nördlich die Emporentreppe sehr geschickt untergebracht. Der Turm, der leider noch nicht ausgebaut werden konnte, nach dem Entwurf aber den wirkungsvollen Schlussakkord des Bauwerkes zu bilden berufen sein wird, erhebt sich über einen Teil der Sakristei, die durch einen südlichen Vorbau erweitert ist, der demnächst das Bindeglied zwischen Kirche und dem noch zu erbauenden Pfarrhaus werden soll.

Der Kirchenraum selbst, von einer großen korbogenförmigen Decke überspannt, ist von größter Schlichtheit, und man ist überrascht, wie hier ohne allen ornamentalen Aufwand eine so schöne Raumwirkung erzielt worden ist. Ein Kreuzschiff erweitert das Hauptschiff vor dem Chor ist ein kleiner Vorchor geschaffen. Kanzelzugang, Turmaufgang und Kellertreppe sind sehr geschickt auf engstem Raum zusammengebracht. Das Chor, Turm und Sakristei sind unterkellert und geben zum Teil einer Luftheizung Raum. Zwei Fenster reichlich dunkel aber von schöner Farbwirkung, befinden sich im Chor. Auch drei südliche Kreuzschiffenster etwas lichter gehalten, sind bereits eingebracht, im übrigen die Fenster provisorisch verglast – wie überhaupt noch vieles zu tun übrig bleibt, um die Kirche zu einem vollwertigen Gotteshaus zu machen. Seitens des ARCHITEKTEN KRIEGE, OSNABRÜCK nach dessen Plänen der Bau zur Ausführung gelangt, dem die Osnabrücker Gegend schon so manches besondere Bauwerk verdankt, und der auch hier wieder einen neuen Beweis seines Könnens erbracht hat, sind dazu alle Vorbedingungen gegeben.

Der erste feierliche Gottesdienst in der neuen Kirche

Gleich nach ½ 10 Uhr war die Weihe der Kirche vollendet und in feierlichem Zuge wurde der Hochw. Bischof zum Schulgebäude geleitet. In der neu geweihten Kirche waren unterdes viele fleißige Hände tätig, um das

Gotteshaus für das erste Pontifikalamt feierlich zu schmücken. Es währte nicht lange und Blumen und Blattgewächse in übergroßer Menge zierten das vorher kahle Chor, ein Thron für den Hochw. Bischof war bald errichtet, und das Ganze gewährte ein freundliches, ein erhebendes Bild, als kurz nach 10 Uhr das Glöckchen zum ersten Male die Gemeinde Wellendorf zum Gottesdienst rief. In feierlicher Prozession begaben sich hierauf die Fahnenräger, die Deputationen, die Jugend mit den Lehrpersonen, die Gemeindeglieder zum Schulgebäude zur Einholung des Hochwürdigen Bischofs. Es war in der Tat ein erhebendes Bild, die große Prozession die Straße abwärts kommen und mit dem Hochw. Bischof unter dem Tragehimmel, den Weg zum neuen Gotteshaus antreten zu sehen. Fahnen-Deputationen der katholischen Vereine aus der Gemeinde Borgloh-Wellendorf, wie auch aus den umliegenden Gemeinden, waren im Zuge vertreten, u. a. auch eine solche des Knappschaftsvereins. Die heilige Handlung begann. Es fungierten als Presbyterassistenten Pastor RICHARD Borgloh, als Leviten Pastor RICHTER Wellendorf und Kaplan WECKENBORG Borgloh, als Ehrendiakone Pastor BEERMANN Kloster Oesede und Kaplan DÜTEMAYER Borkum. Der KIRCHENCHOR „CACILIA“ von KLOSTER-OESEDE war eigens mit seinem Leiter, Lehrer MENKHAUS, zur Verschönerung der Feier herübergekommen. Die Darbietungen des Chors verdienen offene Anerkennung, der auch nach dem Gottesdienst dem Verfasser dieses Artikels von verschiedenen Seiten rückhaltlos Ausdruck verliehen wurde. Man kann nur wünschen, dass recht viele Landgemeinden dem Vorbild von Kloster-Oesede folgen und Kirchenchöre gründen, die durch die liturgischen in hervorragender Weise zur Verherrlichung der Gottesdienste beitragen können. Es mag wohl für alle Teilnehmer an dem Pontifikalamt ein ergreifender Augenblick gewesen sein, als der Oberhirt unserer Diözese zum ersten Mal in dem neuen Gotteshaus das Gloria intonierte. Nach dem Evangelium hielt der Kirchenfürst geschmückt mit den Insignien der bischöflichen Würde, eine Ansprache an die das Gotteshaus dicht gedrängt füllende Menge, in der u. a. folgendes ausgeführt:

Meine lieben Mitglieder der Gemeinde Wellendorf! Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, so klang es schön soeben bei dem Kirchweihlied, und durch das Evangelium des heutigen Festes klingt es wieder auch in unseren Herzen. Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, klingt es auch aus den Himmels Höhen hernieder. Gott der Herr freut sich, dass ihm eine neue Stätte der Gnade auf Erden errichtet ist. In dieses Loblied stimmen auch ein alle Gemeinden Osnabrück. Sie freuen sich, dass eine neue katholische Gemeinde entstanden, dass eine neue katholische Kirche errichtet ist. Unter großen Opfern ist das Werk vollbracht und Sie haben allen Grund, sich heute aus tiefsten Herzen zu freuen, dass Ihre Sehnsucht erfüllt und Gott dem Herrn eine Kirche gebaut ist. Was soll die neue Kirche den Wellendorfer sein und bedeuten? Sie soll sein eine Kultstätte des Allerhöchsten, eine Wohnstätte Jesu Christ, eine Segensstätte für die ganze Gemeinde. Gott der Herr hat sich dieses Haus zu seiner Kultstätte erwählt. Unter feierlichen Zeremonien hat das Haus heute durch den Bischof seine Weihe erhalten. Wir Menschen brauchen neben den Schornsteinen die Türme unserer Kirche, die uns zurufen: Surum corda! Empor die Herzen! Wir haben die Kirche notwendig, damit wir uns als Gemeinde sammeln können und mit einem Munde und einer Gesinnung Gott dem Herrn lobsingeln können. Mein Haus ist ein Bethaus, sagt der Herr, kommt darum zu euren neuen Gotteshaus, wenn die Glocke ruft zum Gottesdienst, tretet ein, wenn Ihr auf Euren Wegen vorbei kommt. Habt stets Ehrfurcht, wenn Ihr in diesem Hause weilt. Habt eure Kirche, die Ihr mit so vielen Opfern gebaut habt, auch weiterhin lieb. Der Bau ist vollendet, aber im Inneren fehlt noch manches. Aber ich zweifle nicht daran, nachdem Ihr für den Bau so große Opfer gebracht habt, dass Ihr alles dransetzten werdet, auch das Innere der Kirche auszugestalten, damit das Gotteshaus nicht nur das größte sondern bald auch das schönste Haus in Wellendorf wird.

Die Kirche ist eine Wohnstätte Gottes selbst. Der Heiland schlägt hier seine Wohnung auf; das ewige Licht, das nachher bei der heiligen Wandlung angezündet wird, soll davon Zeugnis geben. Möge dieses Licht nie verlöschen. Ewig soll es brennen es brennen, ewig soll der kathol. Glaube und Liebe hier eine Heimstätte haben. Auf dem Altar ist das Herz eurer Kirche; von dort aus strömt reiches Leben in unsere Seelen ein. Der Heiland im Tabernakel ist der Mittelpunkt des Gottesdienstes. Wenn der Heiland in Zukunft unter euch wohnt, ist es eure Pflicht, dass Ihr den Heiland auch fleißig besucht und ihn um seine Gnade bittet. Die

Kirche ist unser Vaterhaus. Mit ihr verbinden uns die liebsten und schönsten Erinnerungen des Lebens; darum müssen wir auch Heimweh, eine Sehnsucht haben, nach dem Gotteshaus. Die Kirche ist auch eine Gnadenstätte für unsere Gemeinde. Von der Geburt an bis zu unserer letzten Stunde von uns Segen und Gnade aus der Kirche erteilt. Ihr habt jetzt Eure Kirche in Wellendorf so nahe; hier wird das heilige Messopfer dargebracht, die heilige Kommunion ausgeteilt. Nun möchte ich Euch bitten, dass Ihr recht oft zum Tische des Herrn geht. Kommt oft, Ihr, meine lieben Kinder, Ihr, Jünglinge und Jungfrauen! Ich weiß, dass es Euch ernst ist mit dem schönsten Schatz des Herzens, mit der Reinheit; ich weiß aber auch, welche Gefahren Euch drohen. Wollt Ihr stark bleiben, kommt zum Tische des Herrn. Kommt, Ihr Frauen und Mütter, kommt, Ihr Männer mit den schwieligen Händen und den schweren Herzen! „Kommt alle zu mir“, sagt der Herr, „ich will Euch stärken und erquicken.“ So ist die Kirche eine Kultstätte, eine Gnadenstätte, eine Segensstätte für Eure Gemeinde. Die neue Gemeinde Wellendorf hat eine neue Kirche und ich will ihr auch einen neuen Seelsorger, einen Pastor geben. Er soll Euch der Lehrer der ewigen Wahrheit sein. Und darum bitte ich alle: Höret stets auf das Wort Eures Seelsorgers, kommt und schöpft aus den Gnadenquellen, die Euer Pastor Euch hier in der Kirche eröffnen will. Folget ihm, wenn er Euch hier in der Kirche eröffnen will. Folget ihm, wenn er Euch warnt und mahnt. Es ist mein innigster Wunsch, dass sich ein starkes Band um Hirten und Gemeinde schlingt, dass sie gleichsam eine Familie werden. Um dieses Gotteshaus herum sollen sich aber viele kleine Tempel erheben - die Familien. Das Licht des katholischen Glaubens muss in unsere Familie hineinleuchten. Sorget dafür, dass der heutige Tag auf viele Jahrhunderte hinaus ein Segenstag für Eure Gemeinde ist, dass katholischer Glaube, katholisches Gottvertrauen, katholische Liebe in Eurer Gemeinde stets erhalten bleiben. Und diese Wünsche, dieses Gelöbnis wollen wir ausklingen lassen in dem Lied „Fest soll mein Taufbund immer stehen!“

Mit gespannter Aufmerksamkeit hatte die festliche Menge den eindringlichen Worten des Oberhirten gelauscht, und machtvoll erklang hierauf gleichsam wie eine Bekräftigung der Worte des Bischofs das Lied „Fest soll mein Taufbund immer stehen!“ durch die neue Kirche.

Das Pontifikalamt nahm hierauf seinen Fortgang. Neben den erhebenden Gesängen des Kirchenchors Kloster-Oesede erklangen auch zum ersten Male unsere alten schönen Kirchenlieder als Volksgesang durch das neue Gotteshaus. Mit einem feierlichen Tedeum und Segen schloss sich die eindrucksvolle Feier des ersten hl. Messopfers in der neuen Kirche, worauf ebenso wie bei Beginn, der hochwürdige Bischof in feierlicher Prozession zum Schulhause zurückgeleitet wurde. Eine zahlreiche Menschenmenge hielt sich noch lange in der Umgebung auf. Ihnen allen wohl kam die Bedeutung des Tages, der große Augenblick zum Bewusstsein, als sie zum ersten Mal im Gotteshaus der Gemeinde Wellendorf dem hl. Messopfer beigewohnt hatten.

Nach kurzer gastlicher Aufnahme im HAUSE DÜTEMAYER begann gegen 1 ½ Uhr in dem festlich geschmücktem Saale der Gastwirtschaft TEPE das FESTESSEN, an dem neben dem hochwürdigen Bischof, der Geistlichkeit aus den Nachbargemeinden auch eine große Zahl Mitglieder der Gemeinde Wellendorf teilnahmen. Pastor RICHARD = Borgloh nahm als erster das Wort und begrüßte besonders herzlich den Oberhirten, um dann auf die große Bedeutung des Tages für die Gemeinde Wellendorf hinzuweisen. Weiter führte der Redner aus: Das Werk ist vollendet und darum freuen wir uns. Es hat viel Mühe, viel Arbeit gekostet. Mit besonderer Genugtuung und freudigem Dank möchte ich der Unterstützung gedenken, die wir von Anfang an beim hochwürdigen Bischof gefunden haben. In jeder Weise hat er sich für die neue Kirchengemeinde und ihre neue Kirche eingesetzt. In die große Freude des heutigen Tages mischt sich eine tiefe Dankbarkeit für unseren Oberhirten. Dem Danke der Ehrfurcht und der Liebe wollen wir Ausdruck geben, indem wir rufen: Der hochwürdige Bischof er lebe hoch!

BISCHOF DR. WILHELM BERNING sprach zunächst der Gemeinde Wellendorf seinen Dank aus und führte dann aus: Was kann es für einen Bischof schöneres geben, als die Einweihung einer Kirche. Mann konnte gewiss manchmal Zweifel haben, ob es gelingen würde, das Werk zu vollenden. Dass es aber so schnell zu Ende geführt konnte, habe ich nicht gedacht. Dieses verdanken wir DREI TUGENDEN, die hier in der Gemeinde vorhanden sind. Die erste Tugend ist eine große FRÖMMIGKEIT denn nur diese konnte den Plan ausdenken.

Der ganzen Gemeinde, besonders aber den Kindern derselben wird die Kirche zu großem Segen gereichen. Zweitens hat die EINIGKEIT das Werk gefördert. Während des ganzen Baues ist Einigkeit in der Gemeinde erhalten geblieben. Einigkeit bestand auch mit der Muttergemeinde Borgloh, Einigkeit hat bestanden im ganzen Dekanate. Alle Gemeinden waren bereit für den Bau ihr Scherlein zugeben. Das ist echt Katholisch, wenn auf diese Weise katholische Werke gefördert werden. Ich glaube, dass die Gemeinde Wellendorf bei der Einrichtung der Kirche auch später bei den Nachbargemeinden wird anklopfen können. Aber auch eine schöne Kirche ist gebaut. Das Werk lobt seinen Meister und alle, die daran mitgearbeitet haben. Wenn auch noch nicht alles fertig ist, so hoffe ich doch, dass es bald gelingen wird, aus dem neuen Gotteshaus einen Schmuckkasten zu machen. Einigkeit hat das Werk gefördert, die OPFERWILLIGKEIT hat es vollendet. Ich möchte der Gemeinde Wellendorf wünschen, dass diese drei Tugenden immer in der Gemeinde herrschen und dass sie unter Gottes Segen immer weiter blühen und gedeihen mögen. Das Hoch galt der Gemeinde Wellendorf.

Brennereibesitzer G. DÜTEMEYER dankte als Vorsitzender des Kirchenbau-Ausschusses für die anerkennenden Worte. Es war gewiss keine leichte Aufgabe, die wir uns gestellt hatten. Wir waren uns bewusst, welches Maß von Opferwilligkeit wir an die Gemeinde, an jeden einzelnen stellen mussten. Zu großem Dank sind wir dem Hochwürdigen Bischof verpflichtet. Heute sind wir am Ziel. Feiertag ist heute für unsere kleine junge Gemeinde. Wie es sich schon unsere Väter wünschten, haben wir heute ein neues schönes Gotteshaus. Wir haben auch einen neuen PASTOR. Eine große Aufgabe Herr Pastor RICHTER, steht Ihnen bevor. Ein reiches Arbeitsfeld liegt vor Ihnen. Wir alle wollen indessen, soweit es in unseren Kräften steht, dieses Arbeitsfeld mit bestellen helfen, in guten und bösen Tagen. Möge Gottes reicher Segen uns begleiten. Der erste Pastor von Wellendorf, . Pastor Richter, er lebe hoch!

Pastor RICHTER dankte dem Hochwürdigen Bischof für die freundlichen Worte, ebenfalls Herrn Dütemeyer für seine Ausführungen, dass die Gemeinde Wellendorf sich seiner Führung anvertrauen wolle. Es ist mir, so bemerkte der Redner weiter, eine angenehme Pflicht, denen zu danken, die das große Werk gefördert haben: dem KIRCHENBAUVEREIN, dem Ausschuss und namentlich Herrn G. DÜTEMEYER als Vorsitzenden des Ausschusses. Sie haben in der denkbar ungünstigsten Zeit den Bau unternommen und gefördert. Vor allem hat Herr Dütemeyer die Sorge getragen, er war die Seele des Kirchenbauvereins, die Seele der Gemeinde, die ich übernehme. Es ist mit eine angenehme Pflicht, als erster Pastor der Gemeinde Dank auszusprechen allen denen, die mithalfen und ihre Kräfte zur Verfügung stellten, denen zu danken, die in hochherziger Weide zum au beigetragen haben, so den WICKINGWERKEN, weiter der GEMEINDE BORGLOH wie den übrigen Gemeinden im Dekanat Iburg, die alle geopfert und Spanndienste leisteten. Weiter danke ich denen, die den Bau ausgeführt haben Architekt KRIEGE – Osnabrück und Baumeister ROLING. Noch manches ist zu schaffen, aber ich hoffe auch in Zukunft auf treue Mitarbeit. Ich bitte diesen Dank zu kleiden in ein Hoch auf den Kirchenbauverein auf den Ausschuss und seinen Vorsitzenden Herrn Dütemeyer, auf alle Mitarbeiter, die das Werk so kraftvoll förderten.

Im Übrigen nahm das Festessen bei der vorzüglichen Bewirtung durch Herrn Tepe einen anregenden Verlauf. Nach einer Nachmittagsandacht in der neuen Kirche, zu der sich wiederum zahlreiche Gemeindemitglieder eingefunden hatten, erfolgte nach kurzer Rast vom Hause Dütemeyer aus die Abfahrt des Hochwürdigen Bischofs. Wiederum hatten sich, wie am Morgen, Reiter, Wagen und Radfahrer in großer Zahl eingefunden die dem Oberhirten bis zur Gemeindegrenze am Steinigerturm das Geleit gaben. In den Straßen bildete eine zahlreiche Menschenmenge Spalier und unter dem Geläut der Glocken und dem Dröhnen der Böller verließ das Auto mit dem Oberhirten die Gemeinde.